



Aus dem Gebäude hinter dem Sportbecken soll ein Hallenbad wie das AYA-Bad (oben) werden – nur größer.

BILDER: SN/SPRENGER

sätzliche Infrastruktur willkommen. Die genaue Ausgestaltung wird von den erwarteten Baukosten abhängen. Grundsätzlich wäre ein 50-Meter-Schwimmbecken, das auch für Wettkampfw Zwecke genutzt werden kann, ideal.“

Das vorgeschlagene Projekt kommt auch Nichtschwimmern bzw. Schwimmschülern entgegen. Optional lässt sich das Sportbecken auch mit einem Hubboden ausstatten, sodass Nichtschwimmer im wahrsten Sinn des Wortes den Boden unter den Füßen behalten. Erste Betriebskoscenschätzungen belaufen sich auf knapp unter 400.000 Euro.

Das Lepi-Hallenbad hätte laut Auinger den Vorteil, dass dafür kein Standort gesucht werden müsste. Nahe dem Lepi-Hauptingang parallel zur Leopoldskronstraße befindet sich derzeit ein Wirtschaftsgebäude, „das man schleifen würde und an seiner Stelle das Hallenbad baut (Auinger)“. Andere Infrastrukturen wie Offi-Haltestellen, Radwege sowie ein Parkplatz für 300 Pkw sind bereits vorhanden.

Vor den Gemeindevahlen im März 2024 wird es in der Stadt dazu keinen Beschluss geben. Auinger gibt sich aber zuversichtlich: „Nach den Wahlen werden wir dieses Projekt einbringen.“

Das Hallenbadprojekt im Lepi steht grundsätzlich unter Zeitdruck. Denn in wenigen Jahren

wird ein größeres Hallenbad im Zentralraum länger nicht zur Verfügung stehen – nämlich jenes in Rif. In der 1986 errichteten Anlage seien nämlich umfangreiche Sanierungen geplant, sagte Geschäftsführerin Sabrina Rohrmoser. Und dazu zähle auch das Sporthallenbad. Genaueres über Baustart sowie Baudauer konnte Rohrmoser noch nicht nennen, denn: „Derzeit arbeiten wir daran, das Budget für die Sanierungen zu erstellen. Das Projekt in Leopoldskron finde ich im Übrigen sehr spannend.“

Zeitdruck lässt sich auch anders darstellen: Zu Jahresbeginn hat es in der Stadt Salzburg und



„10 Millionen Euro für ein Hallenbad – das hat uns nicht schockiert.“

Bernhard Auinger,
Vizebgm. (BILD: SN/ROBERT RATZER)

im Flachgau insgesamt 18.175 Kinder unter fünf Jahren geben. Auch diesen Mädchen und Buben soll das Schwimmen beigebracht werden. Das jahrelang verzögerte Hallenbadprojekt im Flachgau trägt nun immerhin den Namen „Schwimmbad GmbH Salzburger Seeland“, zwölf Gemeinden sind daran beteiligt. Das Bad soll in Seerkirchen errichtet werden. Als Baukosten wurden 25 Millionen Euro genannt.

Bürgerforum will in die Gemeindevertretung

ANTON KAINDL

SAALFELDEN. Eine neue Liste will in der Saalfeldner Politik mitmischen, die seit Jahrzehnten aus der tonangebenden SPÖ sowie ÖVP, Grünen und FPÖ in der Opposition besteht. Das Bürgerforum versteht sich nicht als Partei, sondern als „freie Personengruppe“, heißt es in einem Informationsblatt.

„Wir sehen unsere Aufgabe darin, neue Ideen oder Verbesserungen in der aktiven Diskussion mit den Bürgern zu finden.“

Die Gelegenheit zu Diskussionen bietet sich am Donnerstag ab 19 Uhr in der Aula der Neuen Mittelschule Stadt. Dort wird das Wahlkampf-Team um den Grafiker und Unternehmer Anton Göllner, die Soziologin Monika Innerhofer und den Rechtsanwalt Markus Scheuer vorgestellt. Das Bürgerforum sucht noch Leute, die mitarbeiten und für die Gemeindevertretung kandidieren wollen. Und bei der Veranstaltung soll auch mit dem Sammeln von Unterstützungserklärungen begonnen werden. 170 benötigte man für eine Kandidatur, sagt Anton Göllner. „Oder

die Unterschrift eines Gemeindevertreters. Aber bisher hat keiner unterschrieben.“ Göllner, der Gründer des Bürgerforums, war von 2009 bis 2012 Gemeindevertreter für die SPÖ und ist dann aus der Partei ausgestiegen. Dort seien andere Meinungen nicht gerne gesehen worden, sagt er.

Das Bürgerforum tritt für günstiges Wohnen, Nachhaltigkeit und Grünland statt Leerstand



„Wenn ich antrete, will ich auch Bürgermeister werden.“

Anton Göllner,
Bürgerforum (BILD: SN/PRINAT)

ein. Das bezieht sich auf ungenutzte Flächen im Zentrum und die umstrittene Bebauung der Königgründe, die derzeit noch eine Wiese sind. Das Bürgerforum deckt sich zum Teil mit der Initiative, die 1000 Unterschriften gegen diese Pläne gesammelt hat. Göllner sagt, viele seien auf ihn zugekommen und hätten gesagt, dass etwas passieren müsse in Saalfelden. „Wenn man das will, muss man antreten, sonst erreicht man nichts.“ Ziel ist der Einzug in die Gemeindevertretung. Und Göllner tritt als Bürgermeisterkandidat an.

MFG will in der Stadt Salzburg und in weiteren Gemeinden antreten

SALZBURG. Die Partei MFG (Menschen, Freiheit, Grundrechte) hat den Einzug in den Salzburger Landtag bei der Landtagswahl im April 2023 mit 0,8 Prozent der Stimmen klar verfehlt. Seither ist es ruhig geworden um die in der Coronaphase entstandene politische Bewegung.

Nun plant die Partei für die Gemeindevertretungswahlen am 10. März 2024 ein Antreten. Nach aktuellem Stand werde man in der Stadt Salzburg antreten – allerdings oh-

ne einen Bürgermeisterkandidaten zu stellen, sagt der Sprecher der MFG-Landespartei in Salzburg, Patrick Prömer.

Insgesamt wollte die MFG in rund fünf bis zehn Salzburger Gemeinden bei der Wahl 2024 auf dem Stimmzettel stehen. Welche genau das sind, dazu sei man noch in der Planung, sagt Prömer. Eines sei aber schon sicher: In Wals-Siezenheim werde die MFG antreten. Prömer selbst wird hier als Spitzen- und Bürgermeisterkandidat ins Rennen gehen. **hei**